

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.  
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1 — Dinar

Dienstag, den 1. März 1927.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgeschickt. — Berichte finden an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Nachnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje

## Ein geschichtlicher Tag.

Am 23. Februar wurden die 33 Gebietsversammlungen des Reiches eröffnet und mit ihnen dem Volke jene Rechte zum Teil wieder zurückgegeben, die den seinerzeitigen Landtagen zukamen. Auch der krainische Landtag feierte an diesem Tage seine Auferstehung. Der Eröffnung ging eine in der Laibacher Domkirche gelezene heil. Messe voraus. Nach derselben fand im SitzungsSaale des Stadtmagistrates die Angelobung der 53 Abgeordneten und die Wahl des Präsidiums statt. Präsident der Versammlung ist der Rechtsanwalt Dr. Marko Matlačen, Stellvertreter Abgeordneter Josef Goslinčar, einer der Schriftführer Oberlehrer Alois Peterlin.

Nun erst gelangte das königliche Dekret über die Eröffnung der Gebietsversammlung zur Verlesung und schilderte im weiteren der Regierungsvertreter Dr. Rudolf Andrejka die gegenwärtige traurige Lage des Landes auf allen Wirtschaftsgebieten; es werde kaum möglich sein, hierin schnelle und gründliche Abhilfe zu schaffen. Schritt für Schritt werde die Gebietsversammlung vorgehen müssen.

Über Antrag des Präsidenten wurde die Absendung eines Hulbigungstelegrammes an den König beschlossen. In der darauffolgenden Antrittsrede des Präsidenten und in der vom christlichsozialen Klube abgegebenen Deklaration fand vor allem die feste Entschlossenheit Ausdruck, mit der die Volkspartei an die Arbeit zum Wohle der Bevölkerung gehen und mit der sie für die gesetzgebende Befugnis des Landtages eintreten

wolle. Der christlichsozialen Erklärung folgte eine solche seitens der Demokratischen, dann der slowenischen Bauernpartei und des sozialdemokratischen Abgeordneten.

Namens der Deutschen Krains gab Pfarrer Josef Eppich bei dieser ersten Sitzung folgende Erklärung ab: „Sehr verehrte Herren! Es ist mir hier ein besonderer Sitz zugewiesen und ich betrachte dies als Mahnung, daß auch ich mich besonders zu Worte melde. Über 600 Jahre hat das Gottscheer Volk in diesem Lande schon sein Heimatsrecht und diese ganze Zeit lebte es in Frieden mit seinen slowenischen Nachbarn. So will es unser Volk auch in Zukunft halten und gerne mit Ihnen zusammenarbeiten. Deshalb bin ich auch beauftragt worden, Sie im Namen unseres Volkes zu begrüßen und seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit zum Ausdruck zu bringen. Wenn wir auch von der Gebietsversammlung keine Wunder erwarten, so sehen wir doch in ihr wenigstens den Anfang besserer Tage. Wie wir Deutsche im Gottscheischen — und ich glaube diese Versicherung auch für die übrigen krainischen Deutschen abgeben zu dürfen — zur Mitarbeit mit Ihnen bereit sind, so empfehle ich mich andererseits, wenn einmal deutsche oder Gottscheer Angelegenheiten hier zur Sprache kommen, Ihrer Wohlgenenheit.“

In der folgenden Nachmittagsitzung wurden der Gebietsausschuß und die einzelnen Sektionsmitglieder gewählt.

Am 28. Februar und 1. März kommt die neue Haus- und Geschäftsordnung zur Verhandlung.

## Einiges über Regulativsparkassen.

Unter den sogenannten Regulativsparkassen versteht man jene meist städtischen, aber auch Gemeindeparkassen, welche das Sparkassenregulativ vom 2. September 1844 zur Grundlage ihres Statuts haben. Auf Grund dieses Regulativs wurde ihnen die sogenannte „Pupillarversicherung“ zugesprochen und hat die breiteste Öffentlichkeit die peinliche Genauigkeit und äußerste Berücksichtigung ihres Wirkungsbereiches immer in rühmenswertester Weise anerkannt. Auch die Einlegung von Mündelgeldern, Kautionen und gerichtlichen Depositengeldern bei solchen Sparkassen war die Folge des guten Rufes, dessen sich diese Anstalten stets erfreuten. Da die Gemeinde für die Gebarung dieser Sparkassen haftet, so hatte die Gemeinde auch bisher immer das Recht, den Ausschuß dieser städtischen Sparkassen zu wählen, und es war klar, daß man in diesen Ausschuß stets nur Bürger wählte, die durch ihre ehrenwerte Gesinnung, strenge Rechlichkeit und wirtschaftliche Lage über jeden Zweifel erhaben waren.

Auch die städtische Sparkasse der Stadt Gottschee gehört zu dieser Kategorie von Sparkassen und hat seit ihrem Bestande aufs peinlichste die Vorschriften des Sparkassenregulativs befolgt und durch ihre solide Geschäftsgebarung jeden noch so leisen Anschein von Spekulationsgeschäften vermieden. Erst seit der Gründung der hiesigen Merkantbank hat sich hierin eine gewisse Änderung vollzogen. Mag wohl schon die Spekulationsperiode der Umsturz- und Nachkriegszeit im allgemeinen den Sinn für die solide Gebarung der

## Aus der Plauderstube.

(Fortsetzung.)

Michl: „Schau, Naz! Damit du von dem Nutzen einer Molkerei wirklich überzeugt sein kannst, will ich dir ein Beispiel anführen: Gesezt den Fall, du würdest es durch bessere Fütterung auf sieben Liter pro Tag und Kuh bringen, das wären für drei Kühe 21 Liter. Du könntest davon 10 Liter verkaufen; nehmen wir das Liter nur mit 7 Kronen an, das wäre in einem Tage eine Einnahme von 70 Kronen, in 10 Tagen sind es 700, in hundert Tagen aber 7000 Kronen; nehmen wir das Jahr nur mit 300 Tagen, so wäre es eine Jahreseinnahme von 21.000 Kronen; diesen Betrag würdest du gewiß nicht verachten. Würdest du mehr liefern können, so kannst du dir es selbst ausrechnen, daß du noch höhere Einnahmen erzielen könntest.“

Kathl: „Bevor ich die Milch um sieben Kronen hergebe, schütt' ich sie lieber ins Schweinschaff oder auf den Misthaufen.“

Franz: „Das wirst du dir wohl überlegen; so eine Geldfeindin bist du gewiß nicht, daß dir diese 21.000 Kronen nicht in die Augen stechen, und wohlgemerkt, das ist nur ein Beispiel und wäre die in Frage stehende Molkerei eine Genossenschaft, so würden wir einen höheren Preis erzielen, insbesondere dann, wenn wir die Milch selbst in die Molkerei stellen.“

Naz: „Das ginge mir noch ab, alle Tage nach Gottschee zu fahren.“

Michl: „Es wäre selbstverständlich nicht nur gut, sondern auch notwendig, daß wir im Anfang die Milch der Molkerei selbst zustellen. Bis diese einmal auf festen Füßen steht, könnte dieselbe dann die Milch bei den Lieferern abholen lassen. Auch ist es nicht notwendig, daß du alle Tage fahren sollst, da denke ich ganz anders: wir haben z. B. in unserem Dorfe 14 Besitzer, die Pferde haben, heute fahre ich, morgen du usw. So kommt die Reihe erst in 14 Tagen wieder an dich.“

Naz: „Das ließe sich hören.“

Franz: „Für eine Molkerei wäre ich sofort zu haben.“

Ander: „Ich auch.“

Gretl: „Ander, dann müßtest du mir auch melken helfen.“

Ander: „Sehr gerne, liebes Weiberl, wenn ich bei der Milch nur ein Tabakgeld herauschlagen könnte, gern möchte ich alle Tage eine Stunde am Melkschemerl hocken und noch lieber, wenn ich seh', daß es noch mehr trägt.“

Lisbeth: „Schau, Gretl, du hast doch einen braven Mann.“

Kathl: „Naz, wenn's einmal dazu kommt, weißt, dann kaufst mir eine Samtjacke.“

Naz: „Nicht nur eine Jacke, einen Rittel auch noch.“

Franz: „Wieviel Milch würde eine Molkerei brauchen, daß sie lebensfähig ist?“

Michl: „Ungefähr 2000 Liter täglich.“

Naz: „Oh, die bringst im ganzen Bezirk nicht zusammen.“

Michl: „Wer sagt das? Schau, im Bezirke

Vorkriegszeit bei allen Teilen der menschlichen Gesellschaft schädlich beeinflusst haben, so ist es doch klar, daß die nachkriegsbankmäßige blendende Geschäftsführung auf den Unbefangenen und Laien einen bestechenden Eindruck machen mußte, dem er ausgeliefert war, bevor er Zeit hatte, die Situation zu durchschauen.

Da der konservative Bürger dieser neuen Epoche nicht die Stange halten konnte und wollte, wurde das bisher von der Stadtgemeinde ausgeübte Wahlrecht in den Sparkassenausschuß der Stadtgemeinde entzogen und dies in der Weise, daß die Stadtgemeinde, die für die Sparkassa haftet, nur mehr aus den vom jeweiligen Sparkassen-Ausschuß selbst vorgeschlagenen Personen eine Auswahl treffen kann. Was dies bedeutet, wird wohl jedermann einleuchten. Auf diese Weise war es möglich, daß auch Verwaltungsräte und selbst Beamte der hiesigen Merkantilbank in den Sparkassenausschuß kamen, wobei zu bemerken ist, daß die Merkantilbank als Bank und Aktiengesellschaft ein auf spekulativen Erwerb gerichtetes Konkurrenzunternehmen der städtischen Sparkasse ist. Dieser Umstand regt doch gewiß auf alle Fälle zum Nachdenken an! Ohne auf diesen, unserer Ansicht und der Ansicht eines sehr maßgebenden Herrn, wovon wir unten sprechen werden, sehr schwerwiegenden Punkt näher einzugehen, muß festgestellt werden, daß das Schwergewicht der Leitung der städtischen Sparkasse heute keinesfalls in jenen Händen liegt, in welche sie im Sinne aller Vernunftgründe gehört, nämlich in den Händen des heimischen Bürgertums.

Daher ist es begreiflich, daß sich dieses Bürgertum entschlossen hat, einen anderen Weg zu beschreiten und gemeinsam mit dem Lande ein neues Institut zu gründen, das ohne auf Politik als obersten Grundsatz zu pflegen unbeirrbar seinen geraden Weg zum Wohle des Volkes geht.

Wir haben zu Anfang unseres Artikels von der Notwendigkeit gesprochen, daß eine Regulativsparkasse jede Art von Spekulation zu vermeiden hat. Betrachten wir den Begriff: Spekulation nun etwas näher. Unter Spekulation versteht man ein Geschäft, dessen Gewinn auf einer angenommenen Voraussetzung beruht, daß gewisse wirtschaftliche Veränderungen vor sich gehen werden, die die in den Geschäftsbereich gezogenen Werte erhöhen oder auch erniedrigen. Spekulation ist es also, wenn man ein Haus kauft, in der Annahme, daß die Häuserpreise steigen werden, und dabei die Absicht hat, dieses Haus nach Eintreten der erwarteten Steigerung wieder zu veräußern. Spe-

Gottschee sind ungefähr 3700 Häuser; nehmen wir an, 3000 von diesen halten sich eine Kuh, das wären 3000 Kühe. Nehmen wir an, 2000 davon sind melk und jede Kuh gebe pro Tag 2 1/2 Liter Milch zum Verkaufe ab, so sind das zusammen genommen 5000 Liter. Da könnte eine Molkerei ganz gut bestehen."

Kaz: „Auf zwei Hauptfragen vergißt du aber, nämlich das würde ein Heibengeld kosten, die Maschinen, Beamten und anderes Personal usw. und zweitens wo ginge die Molkerei mit so viel Milch hin?“

Michl: „Hab' das wohl nicht vergessen. Das ist ja sicher, daß es Geld kosten würde; das darf uns, wollen wir was erreichen, nicht zurückschrecken. Mittel und Wege zur Beschaffung des Kapitals würden sich schon finden. Da wären in erster Linie die zu zeichnenden Anteilscheine, und wenn es eine Genossenschaft ist, wäre auch eine Subvention von der Landesregierung zu erwarten; und würde dies alles noch nicht ausreichen, so könnte man ja auch eine Anleihe machen. Beamten brauchen wir gar nicht viele. Im Anfange würde einer genügen. Hauptsache ist, daß wir einen Fachmann für die Molkerei und Käseerei gewinnen.“

(Fortsetzung folgt.)

ulation ist es aber auch schon, wenn man ein Haus unverhältnismäßig hoch belehnt, unter der Voraussetzung, daß die Häuserpreise steigen werden und das Darlehen dadurch sicher wird. Die Anlage größerer Kapitalien bei kleinen Banken, welche keine besonderen Reserven haben, ist ein spekulatives Unternehmen, für welches nur ein eventuell gewährter höherer Zinsfuß, keineswegs aber die Sicherheit der Anlage und die Tradition der Regulativsparkassen spricht. Der Fall der Slavenska banka, bei dem unsere städtische Sparkasse mit 245.120 Kronen beteiligt ist, erlaubt die Annahme, daß bei einer kleineren Bank eine größere Einlage noch gefährdeter ist. Daß nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Städten die Regulativsparkassen nicht mehr mit den Grundsätzen der Vorkriegszeit arbeiten, äußert sich ebenfalls stark im Falle Slavenska banka, bei welcher Regulativsparkassen mit ungefähr 111 Millionen Kronen hängen.

Diese ungeheuren Verluste, welche nicht zuletzt auf die bisher erwähnten Umstände zurückzuführen sind, haben vermutlich auch den Herrn Handelsminister zur Propagierung eines Gesetzentwurfes bewogen, von welchem wir mit Genugtuung konstatieren können, daß er genau dasselbe vorsieht, was wir in Wort und Schrift ununterbrochen gepredigt haben und welcher aller Wahrscheinlichkeit nach auch angenommen werden wird.

Dieser Gesetzentwurf sieht sehr strenge Maßregeln vor, die bedeutende Umänderungen bei unseren Regulativsparkassen zur Folge werden haben müssen. So werden zum Beispiel Darlehen an die Stadtgemeinde nicht mehr erteilt werden dürfen, weil diese betreffende Gemeinde ohnehin mit ihrem Vermögen nicht vom durch die Haftpflicht Begünstigten außer mit der Haftpflicht noch mit einem Darlehen belastet werden soll. Auch die Wahl der Ausschußmitglieder wird wieder in den Bereich der Gemeindevertretung zurückfallen, und besonders betont der Gesetzentwurf das Verbot, laut welchem Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder gar Beamte eines anderen Geldinstitutes dem Ausschusse von Regulativsparkassen nicht mehr angehören dürfen.

Dieser Gesetzentwurf wird durch seine Annahme, die sicher zu erwarten ist, eine bedeutende Umwälzung in den Regulativsparkassen hervorrufen. Beognügen wir uns damit, festzustellen, daß unsere schon oft vertretenen Grundsätze fast zur Gänze in diesem neuen Gesetze enthalten sein werden und daß man uns wegen dieser unserer Ansicht, die dem präsumptiven Gesetze so sehr entspricht, im Gottscheer Hezböten so unter Außerachtlassung aller Manieren angegriffen hat. Wir können es nicht recht begreifen, warum man es uns übelnimmt, wenn wir eine Meinung haben, welche sogar in Bälde Gesetz sein wird, aber dafür verstehen wir es sehr gut, daß man von verschiedener Seite mit diesem kommenden neuen Regulativ keineswegs einverstanden ist. Wir erhoffen uns jedoch von demselben eine Änderung, welche diesem in Gottschee üblichen Verhältnisse auf dem Geldmarkte für immer ein Ende bereiten soll.

## Aus Stadt und Land.

**Kočevoje.** (Direktor Wolsegger ein Achtziger.) Am Mittwoch den 23. Februar feierte der Herr Regierungsrat, Gymnasialdirektor i. R. Peter Wolsegger in Klagenfurt (Maderkystraße 32) seinen 80. Geburtstag. Wer die hohen Verdienste kennt, die sich Regierungsrat Wolsegger in jahrelangem Wirken als Professor und Direktor des gewesenen deutschen Gottscheer Gymnasiums und als Bezirksschulinspektor erworben hat, dem wird es klar und verständlich, warum ganz Gottschee noch immer in großer Verehrung und Dankbarkeit des Namens Wolsegger gedenkt und geehrt dem Jubilar zum 80. Geburtstage den Herzenswunsch über die Reichsgrenze sendet, es

möge ihn der Himmel noch recht lange in der bisherigen körperlichen und geistigen Frische erhalten.

— (Personalnachricht.) Der Regierungsekretär Dr. J. Šiška ist nach Krško zurückversetzt worden; an seine Stelle kommt zur Gottscheer Bezirkshauptmannschaft Kommissär J. Čuš.

— (Die Wahlen in die Gottscheer Landwirtschaftsfiliale.) Unter ungeheurer Beteiligung von Seite der Landwirte beider Nationen wurden gestern die Wahlen in die Landwirtschaftsfiliale vorgenommen und wurden über Vorschlag des Herrn Gebietsabgeordneten Pfarrer Eppich einstimmig folgende Herren gewählt: Zum Obmann Herr Hofrat i. R. Johann Kresse aus Mlaka. Zum Obmannstellvertreter Herr Gebietsabgeordneter und Lehrer Alois Peterlin. Zu Ausschüssen die Herren: Friedrich Povše Stara cerkev, Matthias Perz Mahovnik, Obergeometer i. R. Wilhelm Fürer, als Fachmann für Viehzucht Tierarzt Franz Arto, Franz Zdravič in Dolgavas, Joha n Eppich Kleče und Robert Ganslmayer Ročevje.

Der Ausschuß beginnt am kommenden Samstag mit seiner Tätigkeit. Näheres über die glänzend verlaufene Versammlung kann wegen Raummangels erst in nächster Nummer ausführlich gebracht werden.

— (Abschied.) Am 12. Februar nahm Herr Dr. Manfred Scheichenbauer nach halbjähriger Tätigkeit als Amtsleiter der neuen Spar- und Darlehenskasse Abschied, um wieder in seine engere Heimat Pettau zurückzukehren. Dr. Manfred Scheichenbauer erwarb bald nach seinem Dienstantritte das volle Vertrauen der Gottscheer und erfreute sich durch Entgegenkommen und uneigennützig Arbeit der größten Beliebtheit im ganzen Gottscheerländchen. Das neue Institut nahm unter seiner Leitung einen unaufhaltbaren Aufschwung, das er im modernsten Stile einrichtete. Er trat auch überall dort, wo es galt, die Rechte unserer Heimat zu schützen, unerschrocken in die Schanze, so daß er uns immer in lebhafter Erinnerung bleiben wird. Wir danken ihm für seine hingebungsvolle Mitarbeit aus ganzem Herzen und wünschen ihm für seine Zukunft die schönsten Erfolge. Heil ihm! Sein Nachfolger ist Herr Alois Krauland, bisher Bankbeamter bei der Handelsbank A. G. in Semlin, ein gebürtiger Kosler.

— (Für die Professorswitwe) Franziska Bišek sind der Verwaltung unseres Blattes folgende Spenden übergeben worden: Von Ungenannt 20 Din, J. C. 10 Din, J. B. 10 Din.

— (Von unseren Landsleuten in Steiermark) erhielten wir folgendes Schreiben: „Der Verein Gottscheerland in Graz gibt hiemit seiner Freude Ausdruck, Gelegenheit zu haben, Sie zu der am 23. Jänner erfolgten Wahl zum Gebietsabgeordneten unseres geliebten Heimatländchens auf das herzlichste zu beglückwünschen.

Möge sich unser Ländchen in kürzester Zeit der besten, durch unseren heimischen Vertreter im Landtage erzielten Erfolge freuen können“. Prof. Dr. Othmar Herbst, Obmann, Hönigmann, Schriftführer.

— (Jagerball.) An die sehr geschätzten Freunde und Gönner der Gottscheer Jägerschaft beehrt sich der gefertigte Ausschuß zur Vertilgung der Wölfe mit der höflichen Bitte heranzutreten, für den am 5. März stattfindenden Jagerball nach Dunkelheit kleine Spenden, insbesondere Mehlspeisen und Bäckereien zur Verfügung zu stellen. Allenfalls werden auch Schnäpfe, Liköre u. dgl. verwertbare Naschartikel mit Freuden schon einen Tag vorher im Geschäfte des Herrn Hans Hönigmann entgegen genommen

Da der Ausschuß zur Vertilgung der Wölfe bekanntlich stets mit großen finanziellen Schwierigkeiten kämpft und der Reingewinn aus diesem Elitekränzchen wiederum der Stärkung der Aus-

schußklasse zugeordnet ist, so gestattet sich der Ausschuß der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß neben einem möglichst zahlreichen Besuche des Kränzchens auch wieder die opferwilligen Damen der Stadt ihr Scherlein für ein gutes und erträgliches Gelingen dieses Festes beitragen werden.  
Der Ausschuß.

— (Schäbige Waffen.) Die politische Entwicklung, welche nicht nach dem Willen gewisser aufdringlicher Leute vor sich gegangen ist, hatte im Laufe der letzten Jahre anlässlich von Wahlkämpfen so manches mit sich gebracht, was über jede gesellschaftliche Form hinausragte und mit dem größten Widerwillen vermerkt worden ist. Man war da von gewisser Seite das Dummste, gepaart mit dem Größten, schon gewöhnt und würde einen etwas feinen Ton beinahe nicht erwartet haben. Was sich jedoch in letzter Zeit wiederum jemand geleistet hat, das übertrifft alles bisher Dagewesene noch bei weitem.

Nachdem das dumme Zeitungsgeschreibe in einem Blatte, welches dem Gottscheer Volke nicht mundgerecht gebracht werden kann, dem Herrn Robert Ganslmayer weder etwas anhaben, noch diesen auch sonst wie belästigen konnte, so wurde nun ein neues Mittel erdacht, um hier eine Art Terror auszuüben und um auch eventuell zu schaden.

Jemand verfaßte eine Anzeige gegen zwei Gottscheer Gastwirte, in welcher diese beschuldigt werden, am Wahltage an ihre Gäste, darunter auch an Dr. Sajovic Alkoholgetränke bis in die späte Morgenstunde verabreicht zu haben. Und man unterschrieb, hörte und staunet, den Namen des Herrn Robert Ganslmayer, Großweinhändler, als Anzeiger. Der betreffende Herr, welcher hier eine absichtliche Namensfälschung aus eigenem oder vielleicht über Anstiftung anderer vollzogen hat, ist gewiß nur ein feiger Lump, denn sogar unter Denunzianten gibt es manchmal und sogar gewöhnlich Leute, welche wenigstens ihren eigenen Namen unter so böswillige Dokumente setzen. Uns allen ist die wahre Absicht dieses gemeinen Aktes ganz klar. Herr Ganslmayer, einer unserer hervorragenden Kämpfer um die gerechte Sache des Gottscheer Volkes, hat schon vor Jahren auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die unserer ganzen Wirtschaft drohen, wenn einigen Leuten in der Stadt nicht rechtzeitig das Heft aus der Hand gewunden wird. Herr Ganslmayer ist einer der regsten Mitglieder des Bauernpartei Ausschusses und stets dort in den vordersten Reihen, wo aufreibende Arbeit am dringendsten ist. Ihm muß, was hiemit öffentlich dokumentiert wird, Dank gezollt werden, wenn heute nach anstrengenden und aufreibenden Wahlschlachten und wirtschaftlichen Hebungsvorhaben endlich gewissen Leuten das Handwerk gründlich gelegt wurde. Es wird also langsam hell. Es gibt heute einen Frieden im Gottscheer Bezirke, es leuchtet allmählich eine bessere Zukunft entgegen und es ist ein für allemal entschieden, daß hier in unserem Bezirke für gewisse Leute kein Feld mehr ist. Deshalb leuchtet noch so gewissermaßen als Zeichen ohnmächtiger Wut hier ein Rachewerk vor, dessen Herrn Ganslmayer zugemeinten üblen Folgen möglicherweise eine Auswirkung gegen jene Kreise im Gefolge haben könnten, welche scheinbar die wirklichen Anstifter zu dieser Unterschriftenfälschung sind.

**Stara cerkev.** (Ein abgestrafter Dieb.) Der berüchtigte Franz Klemen, der im vorigen Jahre die Mitterdorfer heimgesucht und in vier Häusern in derselben Nacht gestohlen hatte, ist jetzt zu fünf Jahren Kerker verurteilt worden.

— (Theater.) An den beiden letzten Faschingssonntagen trat zum erstenmale der Mitterdorfer Kirchenchor mit einer Theateraufführung vor die Öffentlichkeit. Die in Szene gesetzten Bühnenstücke sowie die gesanglichen Darbietungen fanden dankbare Aufnahme und ungeteilte Aner-

kennung von Seite des Publikums, dessen zahlreichen Zuspruch die durch Herrn Gastwirt Petsche freundlichst zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten kaum genügend Platz bieten konnten. Der von Mädchen und Studenten gegebene Schwank „Das dreifach vermietete Zimmer“ erregte durch seine gut zum Ausdruck gebrachten komischen Wirkungen größte Heiterkeit unter den Zuschauern. Im Mittelpunkt des Programmes stand das Schauspiel „Das diamantene Herz“, dessen gemütsstiefer Inhalt bei wahrheitsgetreuer Wiedergabe der dargestellten Rollen allen zu Herzen sprach. „Die gnädige Frau Tante“ als Lustspiel konnte in der heiteren Gegenüberstellung der Stadt- und Landtante seine Wirkung nicht verfehlen. In den Zwischenpausen brachte der Kirchenchor mehrere Chöre zur Aufführung, so „Die Kapelle“ (Mädchenchor), „Das Heimweg“ (Männerchor) und „Das treue Mutterherz“ (gemischter Chor).

Die genussreichen Darbietungen, die dem Kirchenchor alle Ehre machen, lohnte reichlichster Beifall.

Daß schon dem ersten Versuch ein voller Erfolg beschieden war, ist dem Eifer und guten Willen aller Beteiligten und nicht zuletzt der bewährten Leitung durch die schon aus dem Vorjahr bekannten Lehrkräfte zuzuschreiben. Diesen sei auch an dieser Stelle für ihr freundliches Entgegenkommen in der Einstudierung der Chöre und Bühnenstücke der herzlichste Dank ausgesprochen. Gleicher Dank allen hilfsbereiten Kräften und dem werten Publikum für ihr erwiesenes hohes Interesse. Möge die gelungene Erstaufführung bloß ein Auftakt zu einer weiteren Entfaltung unserer ländlichen Bühnenkunst als Stätte der Volksbildung und Unterhaltung sein.

**Stalzerji.** (Sterbefall.) Am 12. Februar ist hier Johanna Perz im 74. Lebensjahre gestorben. Sie war in Annaberg in Niederösterreich geboren, heiratete in Wien den auch schon verstorbenen Kaufmann Johann Perz und kam schließlich nach Stalzer. Sie ruhe in Frieden!

**Sandlerji.** (Trauung.) Am 23. Jänner wurde in Brooklyn Johann Putre mit Maria Handler getraut.

**Kočevska reka.** (Jahreshauptversammlung.) Die Spar- und Darlehenskasse Nieg hielt am 20. Februar ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende gab einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahre. Wie in den letzten Jahren überhaupt, so hat sich die Kasse auch im Jahre 1926 nach aufwärts entwickelt. Immer weitere Kreise der Bevölkerung benützt diese heimische Anstalt sei es, daß das überschüssige Geld bei ihr angelegt, sei es, daß bei ihr Kredit in Anspruch genommen wird. Die Zahl der Mitglieder ist auf 115 gestiegen, der Geldverkehr hat sich gegen das Vorjahr um rund 200.000 Din erhöht. Der Reingewinn betrug 14.000 Din und wurde dem Reservefond zugewiesen. Der Aufsichtsrat stellte in seinem Berichte fest, daß die Kasse hinsichtlich der Gelddarlegung und Kreditgewährung umsichtig und tadellos arbeitet und ist dadurch sowohl den Einlegern, als auch den Mitgliedern vollkommene Sicherheit gewährleistet. Wenn man bedenkt, daß der Zinsfuß für Einlagen derselbe ist, wie bei anderen Geldinstituten, der Kredit hingegen viel billiger — auf Bürgschaft 8%, bei intabulierten Darlehen 7% abgesehen davon, daß man sich viel Zeit und sonstige Ausgaben erspart, so dürfen wir annehmen, daß die Zeit nicht ferne ist, wo die Bevölkerung des Gottscheer Hinterlandes ausschließlich das heimische Geldinstitut in Anspruch nehmen wird. Der letzte Punkt der Tagesordnung war die Wahl des Aufsichtsrates. In denselben wurden teils wieder, teils neugewählt die Herren: Johann Fritz aus Nieg, Alois Wittine aus Oberwezenbach und Georg Michitsch aus Göttenitz.

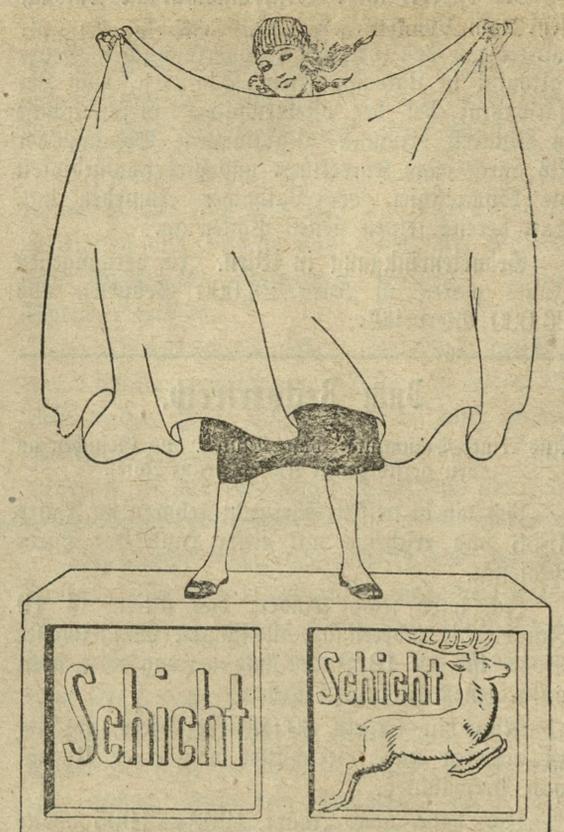
— (Gestorben) sind: Magdalena Stampfl Nr. 73 am 23. Februar, am 25. Februar aber der obere Müller Johann Gerbitz im 36. Lebensjahre. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf kleinen Kindern. R. i. P.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 59 (Oberkrischn) hat Lena Stampfl in Brooklyn gekauft.

**Malagora.** (Trauung.) Am 21. Februar wurden in der Mitterdorfer Pfarrkirche Herr Joh. Samide und die verwitwete Besitzerin Frau Josefa Samide aus Malgern 14 getraut.

**Črmošnjice.** (Todesfall.) Der Tagelöhner Andreas Hßerle ist am 17. Februar im Gasthause vulgo Panleisch unter der Stiege eingeschlafen und wurde am nächsten Tage dort tot aufgefunden. Altersschwäche, Nahrungsmangel und Kränklichkeit waren die Todesursache. Der Verstorbene arbeitete in jungen Jahren lange Jahre als Bergarbeiter in Westfalen.

**Wien.** (Verein der Deutschen aus Gottschee.) Nur uneingeschränktes Lob ist zu sagen über den Verlauf des 35. Gottscheer Kirntags in Wien, der auch heuer wieder unter der bewährten Tanzleitung unseres Schriftführers W. Wenzel stattfand. Schon lange vor Beginn des Kränzchens war Lembachers großer Saal dicht gefüllt und je weiter der Abend vorrückte, umso mehr wuchs die Tanzlust von Jung und — weniger Jung. Viel bewundert wurde das junge Paar in der schmucken Gottscheer Volkstracht (Fr. Ely Kraus und H. Leo Hönigmann). Wohl zum erstenmale beehrte ein General des österr. Bundesheeres in Uniform (Herr J. Ranzinger) ein Gottscheer Kränzchen mit seiner Anwesenheit. Unter den Ehrengästen fiel die große Zahl von Inhabern und Vertretern hervorragender Wiener Großhandelshäuser besonders auf. Um das Gelingen des Kränzchens haben sich



Einweichen mit Frauenlob,  
waschen mit Hirschseife,  
macht die Wäsche  
bei absoluter Schonung,  
müheloser Arbeit,  
größter Sparsamkeit,  
in der kürzesten Zeit  
wirklich tadellos sauber.

**SCHICHT**

wieder besonders verdient gemacht die Herren Obmann A. Schuster, W. Wenzel, H. Fortun und M. Petschauer, insbesondere aber die unermüdbliche und fürsorgliche Frau Marie Stalzer. Über einen kleinen Unfall, den unser Säckelwart durch Ausgleiten auf dem glatten Boden erlitt, hat er sich im Hinblick auf den namhaften Reinertrag des Festes bald getröstet.

— (Todesfall.) Der Morobitzer, Herr Josef Loser, Handelsagent, starb hier am 19. Februar in seinem 65. Lebensalter. Er litt schon einige Jahre an einer sehr schmerzhaften Gesichtsnervenkrankheit. Trotzdem übte er mit staunenswertem Eifer seinen Beruf bis zum letzten Lebenstage aus. Herr Loser besaß eine beneidenswerte Frohnatur und verstand es, sich dadurch im Kreise seiner Landsleute und sonstigen Geschäftsfreunde eine allgemeine Beliebtheit zu erwerben. Mit großer Liebe hing er auch an seinem Geburtsorte Morobitz. Während seines 40jährigen Aufenthaltes in Wien vergingen wenige Jahre, wo er nicht über den Sommer einige Wochen dort zur Erholung verbrachte. Seine irdische Hülle wurde am 21. Februar im Beisein seiner Familie, vieler in Wien weilenden Gottscheer und sonstiger guten Bekannten auf dem Zentralfriedhofe befristet. Treuer Sohn des Gottscheerlandes, ruhe sanft in fremder Erde am Donaustrande und die Heimat bewahre dir ein treues Gedenken!

— (Hauptversammlung.) Die diesjährige Hauptversammlung findet am 13. März um 18 Uhr in Grögers Gastwirtschaft „Weingartel“ statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles — Unterhaltungsabend. Erscheinen ist Pflicht jedes Mitgliedes, Gäste herzlich willkommen.

## Allerlei.

Der österreichische Generalkonsul in Laibach geht nach Bukarest. Der österreichische Bundeskanzler hat den derzeitigen österreichischen Generalkonsul in Laibach, Feiz Strauß, zum Legationsrat bei der österreichischen Gesandtschaft in Bukarest ernannt. Legationsrat Strauß, der sich durch seine Korrektheit und Liebenswürdigkeit die Sympathien der Laibacher erworben hat, tratt bereits seinen neuen Posten an.

Geburtenrückgang in Wien. Im vergangenen Jahre waren in Wien 23.000 Geburten und 26.000 Sterbefälle.

## Bum Beित्रeitreib.

Aus einer Sammlung von Blüten aus Besuchen an den verstorbenen Kaiser Franz Josef.

Ich bin in tiefster Ehrfurcht geboren im Jahre 1856 und erscheine mit tiefer Huld vor Eurer Majestät.

Ich habe sechs Kinder, das älteste ist 19 Jahre. Die anderen sind alle jünger. Mein zweiter Sohn ist erst 12 Jahre und vermag noch nicht auf eigenen Füßen zu stehen.

Nun bin ich ein 80 jähriger Greis, unfähig zu arbeiten und überschüttet von einer Anzahl von Verwandten.

Ich habe vom Jahre 1902 — 1905 meine Militärdienstzeit abgeblüht.

Ich genieße meinen Lebensunterhalt durch Halten von Kostknaben, wobei ich miteffen kann, was ich aber infolge Alterschwäche nicht mehr lange werde tun können.

Die Frau eines Feldwebels schreibt: Mein Mann ist blödsinnig und ebenfalls beim Militär.

Ich habe schon eine Anzahl von Bittgesuchen eingereicht und lebe schon viele Jahre in der Hoffnung, aber ich kann diesen traurigen Zustand nicht mehr länger ertragen.

Ich habe meinen Sohn und Ernährer der Todeskugel übergeben und ich bin zu einer grausamen Ruine geworden.

Man hat mich als 52 jährigen Diener unwürdig behandelt und mich meiner Manneswürde entblüht; meine Lebenstage sind gezählt und ich habe kein Mittel, dem nahen Tode fröhlich entgegenzukommen.

Ich bin mit meiner täglichen Notdurft hauptsächlich an die Milbtätigkeit fremder Personen gewiesen.

Drei Söhne habe ich aufgezogen mit dem mir von Eurer Majestät allergnädigst verliehenen Stelzfuß.

Mein Sohn hat mich und meine morsche Gattin durch seinen Tod den Begräbniskosten ausgesetzt.

Ich bin verheiratet, habe vier Kinder und lebe von einem kleinen Unfall von 27 Kronen.

## Briefkasten.

Die Bezüher unseres Blattes in Amerika werden ersucht, die rückständigen Bezugsgebühren für 1926 event. für 1927 zu überweisen, was am billigsten und sichersten mittelst Moneyorder d. h. mittelst Postanweisung erfolgt. Bei jedem Postamte können gegen Entrichtung von 10 Cent Beträge bis zu 10 Dollar zum Tageskurse überwiesen werden.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Gppich, Stara cerkev  
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.  
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

## Sprungeber

bei Gebhard Zwicke in Mooswald Nr. 15.

## Lehrjunge

wird aufgenommen in der Bau- und Möbeltischlerei des Alois Krisk, Rig Nr. 77.

## I. Gottscheer Ziegelei

Stara cerkev • Mitterdorf

Wegen Aufstellung eines neuen Ziegelofens werden die ersten Mauer-, Pflaster- und Gewölbeziegel in bester Qualität erst Anfang Mai zu haben sein.

2—1

Povše-Sönitzmann.

Zu Beginn der

3—1

## Frühjahrs- und Sommersaison

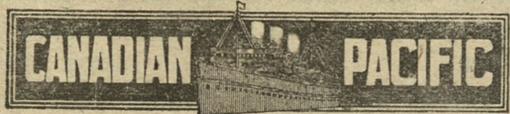
beehe ich mich, Ihnen den Eingang aller Neuheiten in Herrenstoffen anzuzeigen. Die neuen Farben und Musterungen in ausgeprägt flottem Charakter sind zu den billigsten Preisen von 540 Din aufwärts, so daß jeder persönlichen Eigenart Rechnung getragen werden kann. Um Zuwendung Ihrer geschätzten Aufträge bittet

**Rudolf Jonke, Herrenkleidermacher, Kočevje.**

## Saus samt Grundstücken

zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres bei Johann Lobe in Mozels 34. 3—1

Mit



nach

# Canada

Deutsche: Landarbeiter, Familien, Dienstmädchen.  
Frühjahr 1927. Februar bis April.  
Schnellste und bequemste Fahrt. Feste Kost und Bedienung den ganzen Weg.  
Fahrkarten und Informationen beim Vertreter:  
**J. D. Zidar**  
Ljubljana, Dunajska cesta 31. — Briefe Predal I.

Josefa Gerbitz gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Hermine, Saus, Ernst, Alois und Albert die erschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, den besten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

## Johann Gerbitz

Mühlensbesitzer

am 25. februar nach kurzer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 36. Lebensjahre zu sich zu berufen.

Das Leichenbegängnis des teuren Verblichenen findet am 26. februar vom Trauerhause aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Kočevska Reka, den 25. feber 1927.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse meines teuren Gatten sage ich allen Verwandten und Freunden, insbesondere der hochw. Geistlichkeit, der löbl. Gemeinoververtretung von Kočevska Reka und den freiwilligen Feuerwehren von Kočevska Reka und Kotschen den wärmsten Dank.

Josefa Gerbitz.

## Die neue Spar- und Darlehenskasse, gegenüber dem Postamte

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.  
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 12%.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.  
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Kassastunden von halb 9 bis 12 Uhr an allen Werktagen.